

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen wesentlichen Änderungen des Betriebes der Zeitung, d. Verleihen od. d. Verleihen (Anzahlungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Weiterzahlung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Koloss“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben. Die Festlegung des Anzeigenpreises wird bei eintrübender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Bestenhaber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 33

Sonntag, den 6. April 1924

23. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Mietzinssteuer.

Das Sächs. Gesamtministerium hat in einer Notverordnung vom 28. März 1924 Vorschriften über eine Aufwertungssteuer bei bebauten Grundstücken (sogenannte Mietzinssteuer) erlassen.

Steuerpflichtig sind danach die Eigentümer der vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellten Gebäude jeder Art. Bei später errichteten Gebäuden oder Gebäudeteilen (Neu- oder Umbauten) besteht die Steuerpflicht nur dann, wenn Beihilfen aus öffentlichen Mitteln gewährt worden sind. Von der Besteuerung ausgenommen sind Gebäude (Gebäudeteile), soweit sie land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken dienen.

Die Mieter sind dem Vermieter gegenüber zur Entrichtung eines Betrages verpflichtet, welcher der auf den von ihnen benutzten Raum entfallenden Steuer entspricht.

Die Steuer, die vom 1. April 1924 an erhoben wird, beträgt 15 Prozent der Friedensmiete (nicht Grundmiete). Die Grundstücksbesitzer haben die Steuer in monatlichen Ratenzahlungen und zwar

erstmals für April 1924 bis zum 15. April 1924 und künftig jeweils bis zum 5. des Monats an die Ortssteuerbehörde abzuführen.

Ein Steuerbescheid wird nicht zugestellt.

Wird die Steuer nicht rechtzeitig entrichtet, so erhöht sich der Steuerbetrag für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Kalendermonat um 5 Prozent.

Da neben dem Hauseigentümer auch die Mieter als Gesamtschuldner für die Steuer haften, und zwar auch für den Verzugszuschlag, so muß den Mietern empfohlen werden, daß sie die 15 Prozent Mietzinssteuer gleich mit der Miete an den Hauseigentümer abführen. Soweit dies geschehen ist, erlischt ihre Haftung.

Ottendorf-Okrilla, den 4. April 1924.

Der Gemeinderat.

Reichstagswahl.

Die Stimmlisten für die am 4. Mai d. J. stattfindenden Hauptwahlen zum Reichstag liegen

vom 6. bis einschl. 13. April d. J.

im Rathaus — Meldeamt — von vorm. 8 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 5 Uhr — Sonntags vormittags 11 bis 12 Uhr — zu jedermanns Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmlisten können während der Auslegungszeit unter Begründung schriftlich oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Stelle angebracht werden.

Ottendorf-Okrilla, den 2. April 1924.

Der Gemeinderat.

Richter, Bürgermeister.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. April 1924.

— Die langen Tage kommen! Wir nehmen mit Freude wahr, daß die Tage merklich länger werden. Man ist herzlich froh, die Lampe später anzünden zu können. Die Hausfrau merkt schon deutlich die Ersparnisse im Lichtverbrauch. Noch auffälliger merkt man früh das zeitigere Erscheinen der wackelnden Sonne. Ja, wenn man sich auch von ihr tatsächlich werden ließe! Man tritt sich fast stets in der Zeit und merkt dann mit Vergnügen, daß man eine halbe Stunde zu weit gerechnet hat, die man natürlich sofort zum seligen Weiserschlummer anwendet, obwohl der Körper seine vollständige Ruhe erhalten hat. Sonst wäre man nicht aufgeweckt. Die Folge ist, daß man nachher noch unlieber aufsteht, weil man in halb wachendem Zustande die Weltwärme erst recht empfindet, die aber dann erschöpfend halt haltend wirkt. Diese halb Stunde früheren Aufstehens hätte nicht nur geschäftlich, sondern auch sonst genützt. Man hätte völlig mit Ruhe alle Vorarbeiten, wie das Ankleiden sowie das Frühstück zu sich nehmen, ausführen können. Nun muß man hasten. Das macht verdrossen und bringt gleich eine bittere Miene mit zum Tagesgeschäft. Die meisten Menschen haben früh üble Laune. Sie müssen nur zeitiger aufstehen! Man lasse sich einige Tage wecken. Jetzt ist die Zeit dazu, sich daran zu gewöhnen.

— „Ein vermögens Reiterkandidat“ stellt das Titelbild unserer „Neuen Illustrierten“ Beilage Nr. 5 dar. Von den „Bildern vom Tage“ erwähnen wir den ersten weiblichen Gesandten der Sowjet-Regierung, das Bild „Arbeiterführer und Königsöhne“, den Indianerhäuptling in den Straßen von New York, den modernen Peteraffenmann und den „Deryon im Lautsprechen“. Der interessante mit Abbildungen versehene Artikel „Was ist Radio?“ dürfte allgemeiner Beachtung wert sein, ebenso die „Epochemachende deutsche Erfindung“ mit dem teleautographischen Doppelapparat und dem Sendeparat für drahtlose Photographie. Über „Wahrheit und Lüge“ enthält die „Neue Illustrierte“ beherzigenswerte Worte. Auch die wissenswerte Betrachtung über die Vermitteln als Bankkünstler dürfte selbstiges Interesse erwecken.

— Die sozialdemokratische Presse meldet, daß die Voruntersuchung gegen den Regierungsekretär Groß vom Ministerium des Innern, der beschuldigt wird, amtliche Aktenstücke gegen Bezahlung der RPD. zugänglich gemacht zu haben, abgeschlossen und Groß aus der Untersuchungshaft entlassen worden sei. Es findet demnach die Hauptverhandlung gegen Groß statt.

— Die 53-Stunden-Woche ist in den Fabrikbetrieben der sächsisch-thüringischen Fabrikkonvention ohne Schwierigkeiten durchgeführt worden. In den Betrieben des Verbandes der sächsisch-thüringischen Arbeiter will man die 53-Stunden-Woche trotz des teilweisen Widerstandes in den nächsten Tagen einführen.

— Sonntagsradsfahrkarten. Im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden werden bereits vom 5. April an auf annähernd 500 Stationen neue Sonntagsradsfahrkarten ausgegeben werden. Mehrere von Leipzig und Dresden aus neu einzuführende Sonntagsradsfahrkarten können dagegen wegen der für die Herstellung erforderlichen Zeit erst für die Ostertage zur Einführung gelangen, da besonders in Leipzig die Auflage durch die Vierung der Druckplatten für die dort im Betrieb befindlichen Schalterdruckmaschinen etwas verzögert wird. Die neuen Karten sind, wie bereits erwähnt von der Verwaltung nach Lage des tatsächlich vorhandenen Bedürfnisses im Benehmen mit dem Sächsischen Verkehrsverbande erstellt worden, der seinerzeit hierüber mit den örtlichen Interessensvertretungen Fühlung genommen hat. Hierbei konnte, soweit nicht betriebliche Schwierigkeiten entgegenstanden, bei weitestmöglichem Entgegenkommen den vielfachen Wünschen der Radsahrer zu einem erheblichen Teile Rechnung getragen werden. Von einer besonderen Bescheidung der außerordentlich zahlreichen bei der Reichsbahndirektion in letzter Zeit eingegangenen Besuche muß abgesehen werden. Insgesamt werden für etwa 1300 Stationsverbindungen neue Sonntagsradsfahrkarten aufgelegt, die durch Anschlag an den örtlichen Fahrkartenausgaben bekanntgegeben werden. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf die für Sonntagsradsfahrkarten geltenden besonderen Bestimmungen kurz hingewiesen. Sonntagsradsfahrkarten werden an Sonn- und Festtagen und am Tage vor diesen Tagen von 12 Uhr mittags an ausgegeben werden. Die Karten gelten für Hin- und Rückfahrt nur am Tage der Ausgabe. Die am Tage vor Sonn- und Festtagen ausgegebenen Karten gelten an diesem Tage oder am Sonn- oder Festtag zur Hin- und Rückfahrt jedoch nur am Sonn- oder Festtag. Wegen mehrere Sonn- oder Festtage unmittelbar hintereinander, so gelten die Karten bis zum letzten Sonn- oder Festtag zur Rückfahrt. Die Rückfahrt muß auf der Zielstation der Fahrkarte spätestens um 12 Uhr Mitternacht, von Unterwegstationen spätestens mit dem Zuge angetreten werden, der die Zielstation der Fahrkarte um 12 Uhr Mitternacht verläßt. Fahrtunterbrechung ist auf der Hin- und Rückfahrt je einmal gestattet. Auch kann die Rückreise von einer Zwischenstation angetreten werden. Wer über die Zielstation des Hinweges seiner Sonntagsradsfahrkarte hinausfährt und sich unangefordert beim Zugschaffner meldet, hat einen Zuschlag von 0,50 Goldmark zu dem tarifmäßigen Preis, jedoch nicht mehr als das Doppelte dieses Preises zu zahlen. Der Übergang in eine höhere Klasse ist ausgeschlossen. Die Karten gelten nur für Personenzüge. Eil- und Schnellzüge sind auch gegen Zuschlag ausgeschlossen.

Heidenau. Die durch Einverleibungen in ihrer Einwohnerzahl erheblich gewachsene Gemeinde hat seit dem 1. April auf Grund der neuen Gemeindeordnung Stadtrecht angenommen.

Pirna. Nach dem Anschluß der bisherigen Landgemeinden Bolla, Niedersvogelgesang, Züschenbosch, Diale, Jessen,

Randorf, Cospitz und Kottwerndorf ist die Einwohnerzahl der zu den ältesten Städten Sachsens zählenden Stadt Pirna auf über 30000 gestiegen, der Flächeninhalt des Gemeindebezirks von 989,30 Hektar auf 2363,23 Hektar. Damit rückt Pirna in der Reihenfolge der sächsischen Städte nach der letzten Volkszählung von der 17. Stelle auf die 11. Stelle vor. Gemeinden mit mindestens 20000 Einwohnern können nach der neuen Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen ohne weiteres aus dem Bezirksverbande ihrer Amtshauptmannschaft ausscheiden, wenn sie sich verpflichten, gewisse Aufgaben der Bezirksverbände selbst zu übernehmen. Dies hat auch die Stadt Pirna getan und ist seit dem 1. April bezirksfrei geworden. Bürgermeister Dr. Gaisch führt seitdem auch den Titel Oberbürgermeister.

Kamenz. Auf Rittergut Großgrabe wurde ein 18-jähriger Knecht durch den Hufschlag eines Pferdes tödlich verletzt.

Dreizig. Vollständig eingedöhrt wurde das dem Fabrikbesitzer Franz Meier gehörige Wohnhaus. Es liegt Brandstiftung vor.

Leipzig. Auf der Trachenberger Straße stürzte ein Teil einer Wand an einem altersschwachen Hause ein. Die Bewohner mußten in aller Eile aus ihren Wohnungen flüchten da weitere Einsturzgefahr drohte.

Berbau. Das vor einigen Tagen als vermißt gemeldete 15-jährige Mädchen ist in Dresden aufgegriffen und am Sonnabend dem Elternhause wieder zugeführt worden. Wie mitgeteilt wird, besitzt das Mädchen eine krankhafte Neigung für Automobilsfahrten, und so soll sie auch am vergangenen Mittwoch einen Chauffeur gebeten haben, sie ein Stück mitzunehmen. Aus diesem „Stück“ sei dann eine Autofahrt nach Dresden geworden. In Dresden ist das in den Straßen umhertreibende Mädchen der Polizei aufgefallen und zur Feststellung der Personaten in Gewahrsam genommen worden.

Elberberg. Das ehemals dem verstorbenen Dekan Wilhelm Strobel, jetzt der Stadtgemeinde gehörige Hausgrundstück, Ballstraße 1, zeigte schon seit einiger Zeit Spuren des Verfalls. Dieser Tage ist nun der untere Teil der nach der Marktstraße zu stehenden Giebelwand eingestürzt. Das Haus muß gestützt werden. Die Straßenzugänge sind vorläufig gesperrt.

— In einer Gesellschaft wurde ein Revolver herumgezogen, der angeblich vorher entladen worden war. Blödsinnig ging jedoch ein Schuß los, der ein 17-jähriges Mädchen namens Buchelt aus Greiz so schwer traf, daß es im Krankenhaus verstarb.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

3. April 1924.

Auftrieb: 4 Ochsen, 2 Bullen, 7 Kalben und Rufe, 398 Kälber, 3 Schafe, 421 Schweine.

Goldmarkpreise für 50 Kg. Lebendgewicht: Ochsen 24—42, Bullen 24—42, Kalben und Rufe 14—44, Kälber 50—71, Schafe 30—54, Schweine 50—68.

Die Stallpreise sind nach den neuen Richtlinien der Landespreisprüfungsstelle für Kinder 20 %, für Kälber und Schafe 18 %, und für Schweine 16 %, niedriger als die hier aufgeführten Marktpreise.

Produktenbörse.

4. April 1924.

Weizen 17,7—18,2, Roggen inländisch 15,50—15,90, Sommergerste 19—20,50, Hafer 14—14,50, Mais 21—22, Kottlee 160—175, Trodenknitzel 11,50—12, Zuckerschnitzel 18—22, Weizenkleie 10,8—11,2, Roggenkleie 8,50—9, Weizenmehl 28,5—30, Roggenmehl 25,5—27,5.

Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Goldmark. Kottlee, Mehl, Erbsen, Peluschten, Wicken und Lupinen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Rindermengen von 10000 Kilogramm wgr. Dresden.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 6. April 1924.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst.

Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Ring.

Dieser eine Beilage.

Die Wahlpolitik der französischen Regierung.

Die schroffen Ausführungen Poincarés in der französischen Kammer werden in Berliner unterrichteten Kreisen als der Beginn eines neuen Feldzuges betrachtet, der sich gegen die Behandlung Deutschlands als gleichberechtigten Verhandlungspartner in der Frage der Reparationen und der Militärkontrolle richtet. Poincaré wird alles darauf anlegen, die Wahlpropaganda unter den außenpolitischen Gesichtspunkten zu führen und den Hitler-Ludendorff-Prozess sowie die letzten deutschen Ministerreden als Beweis dafür heranzuziehen, daß Deutschland sich den Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage nunmehr endgültig entziehen wolle und im geheimen zum Revanchekrieg rüste. Offenbar hält Poincaré seine Stellung für so gesichert, daß er jetzt auch auf den englischen Bundesgenossen keine allzu große Rücksicht mehr nimmt. Man erwartet in unterrichteten Kreisen nicht, daß die französische Regierung sich direkt gegen das Gutachten der Sachverständigen wenden wird, ist aber überzeugt, daß man in Paris alles versucht, um es in einem Sinne auszulegen, der die französischen Ansprüche begünstigt und wird vor allem diktatorische Maßnahmen gegen Deutschland zur Sicherung der französischen Ansprüche fordern. Da nicht damit zu rechnen ist, daß die französische Kammer die jetzige Regierung vor den Wahlen noch einmal stützt, hat Poincaré ungehinderte Bewegungsfreiheit in außenpolitischer Hinsicht und wird versuchen, die Regierung in den wichtigsten Fragen auch England gegenüber so festzulegen, daß auch eine anders gerichtete französische Regierung nicht leicht eine veränderte Haltung einnehmen kann. Die Aussichten für eine annehmbare Regelung der Ricumverträge werden deshalb als sehr gering betrachtet und man glaubt, daß das einzige, was sich in der Reparationsfrage vorläufig erreichen läßt, eine Verschiebung bis nach den französischen Wahlen ist. Jedenfalls denkt die deutsche Regierung nicht daran, sich einem neuen Zwangsdiplom zu fügen.

Die weitere Ruhrdebatte in der Kammer.

In der Kammer Sitzung am Donnerstag gab der frühere Vorsitzende der Reparationskommission, Dubois, einen Überblick über die Arbeiten der Reparationskommission bis zur Befreiung des Ruhrgebietes. Er versuchte die von Loucheur schon im Oktober vergangenen Jahres aufgestellte Behauptung, wonach die Reparationskommission am 15. Mai 1921 den Betrag der deutschen Schulden auf 132 Milliarden ohne vorherige Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit festgelegt habe, als unbegründet zu widerlegen. Weiter sagte Dubois: Wir erwarten jetzt den Bericht der Sachverständigen, und nach der Haltung der deutschen Regierung zu schließen, scheinen unsere Erfolge von ihm nicht gerade Gutes zu erwarten, selbst wenn das Sachverständigenkomitee den Betrag der deutschen Schuld auf ein Fünftel herabsetzen würde. Redner wird von Poincaré mit den Worten unterbrochen: Das kann es nicht. Die Sachverständigen können nur die Zahlungsmodalitäten erwägen. Dubois erklärte darauf: Er teile durchaus die Auffassung des Ministerpräsidenten und schloß sich seiner Ansicht an.

Nach Dubois stieg Herriot auf die Tribüne und be-

zweifelte die von Poincaré gezeigten angegebenen Ziffern hinsichtlich der Produktivität des Ruhrunternehmens. Die Frage sei, ob der Ertrag von 1923 denjenigen des Vorjahres übersteige oder nicht. Poincaré erklärte darauf: Frankreich hat Deutschland des Öfteren ein Reparationsprogramm vorgelegt, worauf aber immer eine ausweichende Antwort erfolgt sei. Herriot fährt fort: 1921 wurde den Verbündeten ein Betrag von 900 Millionen Goldmark in Sachleistungen zur Verfügung gestellt. Frankreich hat davon nur ungefähr 200 Milliarden erhalten. 700 Millionen sind im Stich gelassen worden, weil unsere Industriellen von den deutschen Sachleistungen eine schädliche Rückwirkung auf ihre Industrie befürchtet haben.

Le Troquer griff berichtigend in die Debatte ein und behauptete, daß die Reparationskommission bereits im Februar 1922 mit einem Sachleistungsprogramm von ihm bedacht worden sei, mit dem sich auch Deutschland damals im Prinzip einverstanden erklärt habe, im übrigen aber hinzugefügt habe, daß es sich noch mit seinen technischen Delegierten besprechen müsse. Er habe aber niemals die Namen dieser Delegierten weder vom Kanzler Wirth noch vom Kanzler Cuno erfahren können. Im Januar 1923 habe die Reichsregierung ihre technischen Bevollmächtigten noch immer nicht namhaft gemacht. Deutschland erklärte im Dezember 1922, es könne die Kohlen- und Koksleistungen nicht fortsetzen, wenn nicht 100 000 Deutsche an Front zugrunde gehen sollen. Man hat dann die Ruhr besetzt. Frankreich habe keine Kohlen erhalten und diese 100 000 Deutsche seien noch am Leben.

Herriot lehnte dann seine Rede fort. Er suchte nachzuweisen, daß die französische Regierung unter dem Druck ihrer Industriellen im Jahre 1922 der Ausführung des Sachleistungsprogramms widerstrebe.

Tardieu pflichtete dieser Auffassung bei. Er stellte fest, daß die von französischer Seite vorgenommenen Bestellungen in der Zeit von 1920 bis 1922 um 650 Millionen hinter dem in Aussicht genommenen Programm zurückblieben. (Verbaltete Bewegung.) Frankreich habe während des erwähnten Zeitraumes von Deutschland Sachleistungen in Höhe von 9 Millionen Goldmark entgegengenommen. Da stimmt offenbar etwas nicht. Die Sache ist schmerzhaft.

Vertrauensvotum für Poincaré

Er drohte vorher wieder mit Demission.

Paris, 3. April. Poincaré hat heute nachmittag mit der Demission des Kabinetts gedroht für den Fall, daß die Aussprache über die Interpellationen sich noch weiter in die Länge ziehe. Darauf wurde beschlossen, heute abend 9 Uhr zu einer Nachsitzung zusammenzutreten. In dieser Nachsitzung wurde der Regierung mit 408 gegen 151 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

Vorhergegangen waren kurze Reden Blaisots und des Sozialisten Baraine. Im übrigen ist vereinbart worden, daß die Kammer bis zu ihrer Auflösung, das heißt bis zum 10. oder 12. April, tagtäglich morgens und nachmittags mit Ausnahme des nächsten Sonntags, tagen wird, um ihr umfangreiches Programm erledigen zu können.

mänien nicht mehr die frühere Herzlichkeit wieder erlangt haben.

Neues englisches Mietgesetz.

Aus London wird berichtet: Das neue Mietgesetz löst auf den heftigen Widerstand der Liberalen und Konservativen. Es handelt sich um eine kurze Novelle zur bestehenden Gesetzgebung. Der Text umfaßt 38 Seiten.

Der politische Korrespondent der „Evening News“ schreibt: „Wenn dieser Entwurf in seiner gegenwärtigen Fassung angenommen wird, so ist er das charakteristischste Gesetz für die erste Arbeiterregierung. Der Hauptzweck des Gesetzes bestimmt, daß ein Hauswirt einem arbeitslosen Mieter wegen nicht gezahlter Miete nicht kündigen darf. Rein Hauswirt kann Miete verlangen, auch wenn der arbeitslose Mieter einen Teil seiner Wohnung untervermietet und die anderen Mitglieder der Familie im Besitze eines völligen Arbeitseinkommens sind. Inzwischen sind alle Ermittlungsverfahren in Schwabe, und in Fällen, wo Ausweisungen aus der Wohnung verflagt wurden, können die Mieter wieder in ihre Rechte eingeklagt werden. Unter Umständen muß der Hauswirt sogar zu den Umzugskosten beitragen. In konservativen und liberalen Kreisen heißt es, daß die vom Gesundheitsminister eingebrachte Vorlage fast genug sei, um eine Niederlage der Arbeiterregierung herbeizuführen, falls diese auf Annahme der Novelle in ihrer gegenwärtigen Fassung bestche.“

Die englischen Hausbaupläne.

Der Bericht über die englischen Hausbaupläne der gemischten Kommission belagt, daß einer der Pläne die Errichtung von 300 Häusern vorzöge, und zwar in 15-jährigen Perioden bei einem Mindestkostenpreis von 450 Pfund Sterling für das Haus. Kein Haus würde weniger als 850 Quadratfuß einnehmen, und Häuser mit 950 Quadratfuß Oberfläche werden 515 Pfund Sterling kosten. Zu der gemischten Kommission gehören Vertreter des Baugewerbes, Vertreter der Bauarbeiter, sowie Vertreter von Fabrikanten und Baumaterialien.

Wirtschaftsminister Müller über die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes.

In einer Versammlung des Dresdener Einzelhandelsverbandes sprach am Dienstag abend der sächsische Wirtschaftsminister Müller über das Thema: „Die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes.“ Er stellte einleitend die Frage: Worin liegt die allgemeine Not begründet und worin die spezielle Not des Mittelstandes, und wie kann es aus dieser Not herauskommen? Der Minister stizierte dann in großen Zügen die Ursachen der Not, die heute am meisten die Arbeiterklasse, den Mittelstand und auch

viele Fabrikanten treffe und betonte dabei, daß es aber seinen Zweck habe, im Existenzkampf deswegen auf dem loszuschlagen. Auf die besondere Notlage des Mittelstandes zu sprechen kommend, sagte der Minister dann u. a. etwa folgendes: Die Wiederherstellung des Mittelstandes auf den Stand vor etwa 100 Jahren ist infolge der Entwicklung des Wirtschaftslebens nicht mehr möglich. Den gesteigerten Bedürfnissen muß sich eine verbesserte Produktionsweise anpassen, das kann aber eine in das Einzelhandels eingeschaltete Produktion nicht erreichen. Die so vielfach geschmähte freie Konkurrenz ist die Triebfeder für eine Verbesserung des Produktionssystems. Heute gilt es möglichst viel Waren zu produzieren und durch den Handel zu vertreiben. In der jetzigen Wirtschaftsform und mit den gegebenen Mitteln ist eine Sozialisierung nicht durchzuführen. Der Minister ging dann den Näheren auf den Charakter des Trusts, Kartelle und Syndikate ein, die die Lasten der Wirtschaftskrisen zugunsten einer kleineren Schicht auf die Schultern der Arbeiter, Beamten und Angestellten abzuwälzen versuchen. Wir brauchen den Einzelhandel, um einen schnelleren Kreislauf der Waren herbeizuführen. Den Handel heute zu kommunalisieren, ist unmöglich, da eine solche Umstellung einen großen Apparat, hohe Etablis und viel Kapital erfordern würde. Der Einzelhandel ist eingeleitet zwischen den Produzenten und den Konsumenten, die gegen ihn anstreben und gegen die er sich mit Recht wehrt; aber daß seine Mittel zu diesem Kampfe zu beschränkt sind, erklärt seine Notlage. Im Gegensatz zur Großindustrie einerseits und den Konsumenten andererseits ist der Mittelstand heute in so viele Interessengruppen zerplittert, daß er keinen einheitlichen Kampf führen kann. Der Minister beleuchtete dann die hauptsächlichsten Ursachen dieser Zersplittertheit und kam dann auf den vielen Zwischenhandel zu sprechen, der die Waren verteuert. Dabei sei es gerade der unethische Handel, der den größten Gewinn einheimt. Weiter kam der Minister auf die Maßregeln der Regierung, die Einführung der Volkswirtschaftlich, d. h. für die Allgemeinheit notwendigen Kontrollmaßnahmen der Preisprüfungsstellen zu sprechen und stellte dann die Frage: Was ist in dieser Situation die Aufgabe des Mittelstandes und wie kann ihm geholfen werden? Durch den Staat kann ihm nicht geholfen werden, sein Heil liegt auf dem Wege der Selbsthilfe. Auf genossenschaftlichem Wege wird man dem kleinen Produzenten die Rohstoffe zum selben Preis verschaffen müssen, wie sie die Großindustrie erhält. Ferner müssen ihm die Arbeitsmittel in technisch vollendeter Form verschafft werden. Wenn dann die große Masse der Bevölkerung lausträftig gehalten wird, daß sie den Handel in Bewegung setzen kann, dann kann auch der Handel im Einverständnis mit den Konsumenten den Kampf gegen die Preisbildung der Kartelle der Großindustrie aufnehmen. Direktor Hördigs dankte dem Minister für seine Ausführungen; wenn er auch im Gegensatz zu diesen die Abschaffung der Preisprüfungsstellen fordern müsse. Wirtschaftsminister Müller legte dem gegenüber nochmals dar, daß gerade auf die Initiative der Reichsregierung hin diese Stellen weiter bestehen und daß ihre Notwendigkeit sich daraus ergebe, daß man gewisse Geschäftspraktiken gewisser Kreise überwachen müsse. In der bisherigen Form seien sie nicht mehr haltbar, deswegen habe das Ministerium bereits durch zwei Verordnungen eine Umstellung vornehmen lassen, eine weitere dritte Verordnung werde in den nächsten Tagen eine Regelung bringen, mit der auch der Handel sicher zu Frieden sei. Auf eine Anfrage, wann mit dem Fall der Gewerbesteuerfreiheit der Genossenschaften gerechnet werden könne, erklärte der Minister, daß er es volkswirtschaftlich für einen Nachteil halten würde, solche Genossenschaften zu besteuern.

Politische Tageschau.

Abschluß der Voruntersuchung gegen den Regierungsekretär Groß. Die sozialdemokratische Presse meldet, daß die Voruntersuchung gegen den Regierungsekretär Groß vom Ministerium des Innern, der beschuldigt wird, amliche Aktenstücke gegen Bezahlung der SPD. zugänglich gemacht zu haben, abgeschlossen und Groß aus der Untersuchungshaft entlassen worden sei. Es findet demnächst die Hauptverhandlung gegen Groß statt.

Der Urlaub der Regierungsbeamten. Vom 1. April ab wird den deutschen Regierungsbeamten Erholungsurlaub unter denselben Voraussetzungen und von der gleichen Dauer wie den Reichsbahnbediensteten gewährt. Die Regieredirektion hat gleichfalls die Strafbefugnisse für das deutsche Personal neu geregelt.

Die Berliner Stadtoverordnetenentscheidung gegen einen gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren an den Magistratsitzungen nicht teilnehmen darf, erschien am Donnerstag trotzdem wieder in der Sitzung und mußte, da er sich freiwillig nicht entfernte, von Schöffenbeamten gestiftet werden. Die Kommunisten erhoben daraufhin einen solchen Vorschlag, daß die Sitzung abgebrochen werden mußte. Sie erklärten, daß sie auch die weiteren Tagungen der Stadtoverordneten von nun an verhindern würden, und sich nur gewaltsam aus dem Saale entfernen lassen würden.

England.

Das Mietgesetz im Unterhaus. Neben dem neuen Mietgesetz wurde im Unterhaus debattiert. Die Debatte endete damit, daß die Regierung die Vorlage fallen ließ und einen Ertrag in den strittigen Klauseln zusagte. Clynes, der die Regierung vertrat, sagte, daß fast dieser Klauseln die Last der Zahlungen für fällige Mieten, zu deren Entrichtung die Mieter wegen Arbeitslosigkeit oder Zahlungsunfähigkeit außerstande sind, auf öffentliche Mittel abgewälzt werden. Wie verlautet, ist die Regierung hierdurch in eine Zwangslage gebracht worden. Sollte sie tatsächlich dem Entwurf dadurch eine Lösung geben, daß sie für die Zahlung der Mieten Erwerbsloser auf öffentliche Mittel zugreift, so ist mit schärfster Opposition zu rechnen.

Endämmung der Auslandsreisen.

500 Mark Gebühr für einen Unbedenklichkeitsvermerk.

Amlich wird gemeldet:

Auf Vorschlag des Reichsministeriums hat der Reichspräsident sich entschlossen, Maßnahmen zu ergreifen, um den Reiseverkehr Deutscher ins Ausland nach Möglichkeit einzudämmen. Es ist deshalb die Vorschrift des Marktausfuhrverbotes, wonach nicht mehr als 200 Goldmark in deutschem Geld ausgeführt werden dürfen, mit Wirkung vom 7. April auf den Reiseverkehr ausgedehnt worden. Die bekannte Bestimmung, daß der mitzunehmende Betrag 500 Goldmark betragen darf, bleibt bestehen, doch muß der Reisende sich die anderen 300 Mark, die nur in ausländischem Gelde mitgenommen werden dürfen, nach den in Deutschland bestehenden Vorschriften beschaffen. Außerdem ist für die Ausstellung des sogenannten Feuerlichen Unbedenklichkeitsvermerkes eine Gebühr von 500 Mark vorgesehn. Befreiungen für den notwendigen wirtschaftlichen Verkehr, für Kindertransporte nach dem Ausland und für einige andere Ausnahmefälle sind zugelassen. Bereits ausgestellte Unbedenklichkeitsvermerke verlieren mit dem 10. April ihre Gültigkeit.

Das Scheitern der rumänisch-russischen Konferenz.

Die Begleitumstände, unter denen die Wiener Konferenz zwischen Rumänien und Rußland über die besarabischen Frage gescheitert ist, beweisen deutlich, daß sich Sowjetrußland bei diesen Verhandlungen durchaus als der Stärkere fühlte, und daß Rumänien bereits durch die geschickte Taktik der Russen in die Verteidigungsstellung gedrängt ist. Für die deutsche Minderheit in Rumänien ist diese außenpolitische Situation insofern von Bedeutung, als die rumänische Regierung nunmehr mit einer feindlicheren Einstellung Rußlands rechnen muß und daher sowohl außen- wie innenpolitisch mehr als bisher auf die Unterstützung der deutschen Minderheit angewiesen ist. Die rumänische Regierung hat auch erkennen lassen, daß es ihr nicht gleichgültig ist, wie sich die öffentliche Meinung Deutschlands, die auch in Rußland stark ins Gewicht zu fallen pflegt, zu dem Konflikt stellt. Aus diesem Grunde hofft man in unterrichteten deutschen Kreisen sehr, daß die rumänische Regierung in der Schlichtung ein größeres Entgegenkommen gegen die deutsche Minderheit beweisen und überhaupt in der Minderheitenpolitik gemäßigtere Methoden als bisher anwenden wird. Auch auf die Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland dürfte die Spannung mit Rußland nicht ohne Einfluß bleiben, zumal auch die Beziehungen Rumäniens zu Frankreich seit der Ablehnung der französischen Rüstungskredite durch Ru-

Die 2
hat auch
Währ
1 590 000
L. März n
etwa weite
Dem
beren Sch
verwidel
abspielte
nach Dres
Die
nächster
ber Reich
Die
rund 45 0
Die
fürwählig
102 000 G
gehören
Kahr
landung i
gerüst in
Kurort in
Fran
lieferunge
stellt wür
Die
einen Pol
verhaftet.
Am
in Großh
in der B
In
Gruppe v
Stoff und
* De
Korbstem
Zwanzig
zu auch n
hätte der
Schah in
und aufge
Schmidp
klagen.
* Ein
kaufmann
Großhand
den Verd
verhaftet
während
ermommt
die drän
* S
entlassen
den Kör
Reimann
die zwis
Königs
Berlau
Nahnam
mann H
* S
Lehrer
von seine
berge er
berichtet
berichtet
zu dem L
bede wer
* H
den lekte
lei etwa
Der Sch
schagen.

Kurze Mitteilungen.

Die Besserung des Gesamtarbeitsmarktes in Sachsen hat auch in der vorigen Woche angehalten.

Während es am 15. Januar in Deutschland noch 1.590.000 Erwerbslose gab, betrug diese Zahl am 1. März nur noch 1.177.000 und ist gegen Ende März um etwa weitere 20 Prozent zurückgegangen.

Dem Vernehmen nach wird die Infanterieschule, deren Schüler bekanntlich in den Hitler-Ludendorff-Prozess verwickelt waren und in deren Räumen sich der Prozess abspielte, dauernd von München verlegt und im Herbst nach Dresden kommen.

Die Golddiskontbank nimmt bereits im Laufe der nächsten Woche ihre Tätigkeit auf. Sie wird im Gebäude der Reichsbank untergebracht.

Die Münchener Platzwoche hat einen Ertrag von rund 45.000 Mark zu verzeichnen.

Die Süddeutsche A. G. meldet: Die Kosten des fünfjährigen Hitler-Ludendorff-Prozesses erreichen 102.000 Goldmark. An Zeugen- und Sachverständigengebühren sind 18.400 Mark ausgezahlt worden.

Rahr, Loffow und Seisser, die vor der Urteilsverhandlung im Hitler-Ludendorff-Prozess aus München abgereist sind, halten sich zurzeit in Meran (berühmter Kurort in Tirol) auf.

Frankreich droht mit Sanktionen, falls die Kohlenlieferungen nach dem Ablauf der Alcumo-Verträge eingestellt werden.

Die Pariser Gerichtspolizei hat drei Deutsche und einen Polen wegen Fälschung amerikanischer Banknoten verhaftet.

Am 24. März betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien 1.062.500, d. h. 36.111 weniger als in der Vorwoche.

In Moskau traf die Schredensklunde ein, daß eine Gruppe von 32 nach Jalta „politische“ Verbannte durch Frost und Kälte umgelommen sind.

Aus aller Welt.

Der bestohlene Hamster. Einem Händler im Nordosten Berlins wurden von Einbrechern 51 goldene Zwanzigmarkstücke und 70 Zehnmarkstücke gestohlen, dazu auch noch ein ganzer Kasten Silbergeld. Dies alles hatte der Händler nach und nach eingehamstert und den Käse in seiner Wohnung verborgen. Jetzt ist alles hin und außerdem hat der Hamster noch den Verlust von Schmuckstücken, Silberzeug, Kleidung und Wäsche zu beklagen.

Ein Großkaufmann als Wechselschlichter. Der Großkaufmann Sigismund Wünschbach, Inhaber einer Großhandlung und Eisenstahl, wurde unter dem dringenden Verdacht der Wechselschlichtung in Frankfurt a. M. verhaftet. Bei einer Bank hatte er für mehrere hunderttausend Mark Kredite in Aktien und Goldpfandbriefen entnommen und als die Bank auf Abdeckung der Kredite drängte, gab er einen falschen Wechsel in Zahlung.

Humorist Reimann bedingungsweise aus der Haft entlassen. Der auf Veranlassung des früheren sächsischen Königs verhaftete humoristische Schriftsteller Hans Reimann ist auf Grund von Vergleichsverhandlungen, die zwischen ihm und dem Vertreter des ehemaligen Königs von Sachsen geführt wurden, aus der Haft in Breslau beurlaubt worden. Zur Bedingung der Zurücknahme des Haftantrages wurde gemacht, daß Reimann sich verpflichtet, seine Geschichten über den „König“ nicht mehr zum Vortrag zu bringen.

Selbstmord des Mörders Klaer. Der Mörder des Lehrers Müde in Fischbach, der Förster Karl Klaer, ist von seinem Vater, der ihn suchte, unterhalb der Fallensänge erschossen aufgefunden worden. Er hatte sich selbst erschossen und in einem an den Schwager des Ermordeten gerichteten Briefe die Tat zugegeben. Die Beweggründe zu dem Mord dürften jetzt überhaupt nicht mehr aufgedeckt werden.

Hochwasser in der östlichen Tschchoslowakei. In den letzten Tagen wurden in der östlichen Tschchoslowakei etwa 60.000 Morgen vom Hochwasser überflutet. Der Schaden läßt sich in vollem Umfange noch nicht abschätzen. Der Gebäude Schaden wird auf acht Millionen



Rechtes Bild vom Hitler-Ludendorff-Prozess. Ludendorff mit seiner Gattin und seinem Verteidiger Luetgebrune nach der Urteilsverkündung.

tischehische Kronen geschätzt. Im ganzen sind 12 Dörfer in Mitleidenhaft gezogen worden. Das Ueberflutungsgebiet beginnt bei der Gemeinde Zemplin. Bei Rad ist der Strom des ausgetretenen Hochwassers dreizehn Kilometer breit. Bevölkerung, Militär und Gendarmen arbeiten mit allen Kräften, um eine Verdrängung der Dämme zu verhindern. Im allgemeinen bessert sich die Lage.

Eine Dextrinfabrik in Flammen. Die dicht am Bahnhof Neudamm in Landsberg a. d. Warthe gelegene Dextrinfabrik Arndt ist von einem verheerenden Brande heimgejagt worden. Das Feuer, das aus Selbstentzündung zurückzuführen ist, vernichtete das dreistöckige Hauptgebäude bis auf die Umfassungsmauern. Der Schaden ist sehr groß.

Kundsant im Gefängnis. In englischen Gefängnissen zu sitzen, wird bald nicht mehr Strafe, sondern ein Vergnügen sein. Daß die Gefangenen ihr Theater und ihre Gesangsvereine haben, ist ja schon lange bekannt. Auch Fußball, Rugby und andere Sports dürfen sie treiben. Trotzdem scheint es in ihrem Leben noch unausgefüllte Stunden zu geben, in denen sie sich langweilen. Um dem abzuhelfen, sind jetzt, wie englische Zeitungen berichten, in den Zellen des Gefängnisses Parthys Radio-Empfangs-Apparate aufgestellt worden.

Verweigerung einer vierzehnjährigen werdenden Mutter. Ein erschütternder Vorfall wird aus Kleinzell (Oesterreich) gemeldet: Vor acht Tagen kam ein vierzehnjähriges Mädchen hierher und suchte Stellung. Da es nirgendwo antam, trieb es sich im Ort herum und schlief die Nächte auf Bänken und in Heuschobern. Schließlich wurde das junge Mädchen von der Gendarmerie verhaftet. In der Zelle versuchte es sich aufzuhängen, wurde daran aber von einem zufällig dazwischenkommenden Beamten gebindert. Bei genauer Feststellung der Personalien kam heraus, daß das Mädchen vierzehn Jahre alt und elternlos ist, und daß es sich seit etwa acht Monaten in anderen Umständen befindet. Der Lump, der das Kind verführt hat, hat sich um die Kleine nicht mehr gekümmert. Die Pflegerinnen versuchten es, als sie vor dem Unglück hörten. Die Gendarmerie ließ inzwischen auch den Verführer verhaften und dem Bezirksgericht in Neudorf zuführen.

Kinounglück. Aus Mexiko wird eine furchtbare Kinolastrophe in einem Kinotheater in der Stadt Lucaban gemeldet. Dort brach infolge Kurzschlusses ein Feuer aus. Es entstand eine Panik, welche den Tod von 26 Personen verursacht hat. 56 Personen wurden verwundet. Ein Teil der Getöteten wurde durch her-

abgerissene elektrische Drähte mit Hochspannung verbrannt. Viele sind im Gedränge erstickt.

Verfassungen und Kongresse.

Der Reichsbankpräsident spricht in Dresden. In der Hauptversammlung des Verbandes Sächs. Industrieller, die am 9. April vormittags 1/211 Uhr im Vereinshaus stattfindet, werden Dr. August Weber (Berlin) über Staat und Wirtschaft, und Reichsbankpräsident Dr. Schacht über die wirtschaftliche Lage sprechen.

Reichseltern tag in Leipzig. Der zweite evangelische Reichseltern tag wird in der Osterwoche vom 22. bis 25. April in Leipzig abgehalten.

Lohnbewegungen und Streiks.

Die Textilarbeiter in Mittel- und Westsachsen haben die Tarifverträge gekündigt und verlangen im allgemeinen eine 20prozentige Lohnerhöhung. Der Arbeitgeberverband der Sächsischen Textilindustrie (Sty Chemnik) bezeichnet die bisher gezahlten Löhne als ausreichend.

In Plauen stellten am Dienstag früh auf verschiedenen großen Bauten die Arbeiter die Arbeit ein, weil von ihnen jetzt eine wöchentliche Arbeit von 48 Stunden gegen bisher 46 Stunden verlangt wird.

Am Mittwoch sind bei der Firma Knorr-Bremse in Lichtenberg bei Berlin etwa zweitausend Arbeiter wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten.

Auf den obereschlesischen Gruben und Hüttenbetrieben ist der Generalstreik verkündet worden. In einzelnen Bezirken steht fast die ganze Belegschaft im Streik.

Einschicken der Technischen Nothilfe im Groß-Hamburger Eisenbahnerstreik.

Hamburg, 4. April. Wie der Deutsche Eisenbahnerverband mitteilt, ist über den gesamten Eisenbahnbetrieb Groß-Hamburg die Sperre verhängt worden. Das eigenmächtige Verlassen der Arbeitsstellen greift weiter um sich. Die Streikbewegung ist inzwischen auch auf die Eisenbahnwerkstätte Ohlsdorf übergegriffen. Dort wurden gestern 160 Arbeiter wegen Verweigerung der Verlängerung des Arbeitstages entlassen. Die Reichsbahndirektion Altona hat den Betrieb mit Unterstützung der Technischen Nothilfe, die bereits eingegriffen hat, aufrecht zu erhalten.

Schatten des Lebens.

Roman von J. J. J.

40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Schatten ihres Lebens zerfielen vor der Sonne ihres Glücks.

Sie sah wohl, daß Ursula und Franz ihnen öfters leikam forschende Blicke zuwarfen, aber meistens waren diese beiden so sehr in ihre eigenen Angelegenheiten vertieft, daß sie stumm und blind waren für das Treiben der anderen.

Auch heute schritt Gertrud eilig dem Schauspiel der Eisfreuden zu; sie hatte sich etwas verspätet und fand die Drei schon dabei, sich in eiligem Lauf auf den stehenden Stahlschuh zu wiegen. Nun glitt auch sie, von Gerd geführt, dahin, und entschwand bald den Blicken der beiden anderen.

Heute war der letzte Tag ihres Zusammenseins; Franz reiste morgen ab, und auf Gerd war auch nicht mehr zu rechnen, da er allen Ernstes daran denken mußte, sich auf sein Examen vorzubereiten.

Das herrliche Wetter der vergangenen Tage veränderte sich jäh; drohendes Gewölk stieg auf, gepöppelt von einem rauhen, sich stetig steigenden Wind. Schon begann hier und da ein weiches Sternchen herniederzuflirren, es fielen öfter immer mehr, bis ein lustiges Gewimmel von Floden sie umgab.

Das war Gerd gerade recht, er war allein mit Gertrud — allein mit der Schönheit, der jauchzenden Jugend.

In eilendem Lauf fuhren sie einer kleinen Bucht zu, die mit jungen Tannen dicht umstanden war. Hier bielten sie an und sahen sich in die leuchtenden Augen.

Ihre Herzen klopfen, die Brust dehnte sich weit, das heiße, gesunde Blut pochte in den Adern, heraufstehend stieg es in ihnen zu Kopf, und Mund preßte sich auf Mund im leidenschaftlichen Ruf fordernd und gewährenden Liebe.

Wie von Sinnen lag Gertrud an der Brust des geliebten Mannes, der wie trunken ihren Mund immer von neuem suchte, und die Augen, den schneeweißen Hals; sie bildete es in selbigem Glück, wie ein zitterndes Vögelein, das sich ganz in der Gewalt des Stärkeren weilt.

Ein leiser Schredensruf Gerds ließ sie auffahren, und sie stoben auseinander. — Gerade zur rechten Zeit, wie sie hofften, denn durch den dichten Flodenregen näherte sich eine dunke Gestalt.

„Habe ich euch endlich erwischt! Habt ihr denn mein Rufen nicht gehört?“

Franz war es, der vor ihnen aufstand, und dessen prüfender Blick auf Gertruds Wangen ein tiefes Rot hervorrief. Er bemerkte es wohl, und sein Gesicht wurde noch ernster, als er auch die Verlegenheit Gerds wahrte, doch sagte er möglichst unbefangen: „Deine Schwester fühlte sich plötzlich etwas unwohl; ich habe rasch nach einem Wagen geschickt, der sie nach Hause bringt. Es wäre bei dem Schneetreiben wohl besser, wenn auch wir heimkehrten.“

Der Rückweg wurde ziemlich wortfarg zurückgelegt, und der Abschied, den Gertrud von den Freunden nahm, war auffallend kurz. Ein guter Wunsch für Ursulas baldige Genesung, ein halbes Nicken, ein Händedruck, und das junge Mädchen eilte dem Hause zu, während Franz und Gerd den Nachbargarten betraten.

Gertruds Pulse klopfen wie im Fieber. Gerd liebte sie, er fand sie für würdig, die Seine zu werden!

Nur jetzt nicht unter Menschen, vielleicht gar zu einem Zusammenstoß mit der Mutter!

In kindischer Aufwallung eilte sie in den Garten hinter dem Hause und verbarg sich in ihrer jungen Seligkeit schon in der Laube, die ihren ersten Ruf gesehen. Sie drückte sich in die Ecke auf dieselbe Bank, die einst Zeuge der tröstenden Worte Gerds gewesen war.

„Gerd, mein Gerd“, jauchzte ihre dankbare Seele. „Du nannst mich reich — was ist irdisches Gut gegen den Reichtum deiner Liebe? Ich werde dich überschütten mit dem Ueberflus meines Seliges, jeden Wunsch werde ich dir von den Lippen lesen. In heißer Dankbarkeit schlägt dir mein Herz entgegen, du Treuester unter den Treuen. Ich werde —“

Ihr seliges Träumen wurde durch Stimmen unterbrochen, die von drüben zu ihr herüberlängen. Mühselig hörte sie ihren Namen nennen, Worte drangen zu ihr, die sie zum Hören zwangen.

Als die Freunde durch die Gartentür schritten, sagte Franz in ernstem Ton: „Ich möchte, bevor ich reise, ein ungehörtes Wort mit dir reden, Gerd. Ist es dir recht, wenn wir noch ein wenig im Garten bleiben?“

„Warum nicht“, erwiderte Gerd ein wenig von oben herab, denn er ahnte, was kommen würde. „Wenn auch gerade der Aufenthalt im Schneetreiben nicht zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört.“

„Und doch hat es dich nicht abgeschreckt, dich mit Gertrud völlig zu isolieren.“

„Das geht wohl nur uns beide an!“ rief Gerd trotzig.

„Doch nicht so ganz! Ich denke, wir beide sind dem Vater Gertruds in einer Weise zu Dank verpflichtet, daß wir ihm niemals ein Leid zufügen dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof „Schwarzen Hof“

Sonnabend, den 5. April 1924

Chor-Konzert

Ausführende:

Der Gemischte Chor, Ottendorf-Okrilla
Leitung: **Wilh. Marzahn**

u. Mitw.

Herr Oberl. Franke, Bariton
Herr Hannes Jacob Klavier
Mitglieder der Böhnert'schen Kapelle
(Leitung Musikdir. Böhnert)

Il. a.: Chöre von Uhlmann, Hegar, Mendelssohn.
Bergmannsgruß f. Chor, Solostimmen, Rezitation u. Klavier.
Anfang punkt 8 Uhr.

Eintritt im Vorverkauf 60 Pfg., an der Kasse 70 Pfg.
Vorverkauf Buchhandlung Rühle, Gasthof „Schwarzen Hof“
und Rudolf Klotzke.

Nach dem Konzert Ball.

für die uns anlässlich unserer Verlobung
in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche
und Geschenke sagen wir hierdurch allen
unseren

herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, im April 1924.

Flora Bischoff
Rudolf Ederer.

Obstbäume

in Hochstamm, Busch, Halbstamm, Spalier und
anderen Formen; Johannisbeere, Stachelbeere in
Bäumchen und Sträuchern. Prima Pfirsichbäume
und Quitten usw. empfiehlt

Emil Grate am Bahnhof
Ottendorf-Okrilla-Süd.

Verloren

wurde am 26. v. Mts. in
Ottendorf eine

Decke gez. K. H.

Gegen Belohnung abzu-
geben im Gasthof „Sitzsch.“

Ein

Kinder- Wagen

ist zu verkaufen.

Näheres in der Geschäfts-
stelle des Blattes.

Obstbäume

sowie

Rosen, Rhododendron
empfiehlt

Gärtnerei H. Raub.

Ein guterhaltener

Kinderwagen

ist preiswert zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in
der Geschäftsstelle des Bl.

Aufgabenbücher

Bleistifte

Federkästen

Farben

Farbkästen

Lineale

Pinself

Schulhefte

in allen Formen

Stahlfedern

Schieferplatten

Schieferstifte

Tintenstifte

Zeichenhefte

Zeichenblocks

empfiehlt

Hermann Rühle,
Buchhandlung.

Lose

vom Heimatschutz wieder
erhältlich.

Ziehung Montag u. Dienstag
Buchhandlung

Hermann Rühle
und

Gustav Döring.

Gasthof „Schwarzen Hof“

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an



öffentl. Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilh. Hanta.

Restaurant zum Forsthaus.

Sonntag, den 6 April, nachm. 4 Uhr

Preis - Skat - Turnier.

Einen recht zahlreichen Besuch sieht entgegen

Ernst Lehmann.

Kleiderstoffe Für Vorhemdchen
Rockstoffe Blusenstoffe **Konfirmanten** Kragens
Leibwäsche Hemden
Unterröcke Prinzessröcke Unterhosen
Unterröcke Handschuhe
Strümpfe Socken

kaufen Sie in reicher
Auswahl

zu bekannt mässigen Preisen.

Preiswerte fertige
Konfirmanten- u. Entlassungskleider
von 7.75 an.

Warenhaus Jkenberg

Radeberg, Dresdnerstrasse 12.

Der Weg führt

zur Qualitätsware von Ruf, die der Fachmann
kennt und die der Verbraucher liebt, darum zögern
Sie nicht.

kommen Sie bald

Es bieten sich grosse Vorteile!

Damen-Schnür- und Spangenschuh

von 10,50, 11,50 bis 17,50

neueste Formen — Ia. Ausführung

für ältere Damen niedriger Absatz 10,25—14,25

Original-Schwester-Schuh 9,50

Damen-Rindleder-Schuhe u. Stiefel

Ia. Qualität Mk. 11,50 bis 16,—

Damen-Schnürstiefel i. all. Lederarten

durchgenäht und Rahmenarbeit 16,50—22,50

Damen-Hochweitschaft-Schnürstiefel

mit niedrigen und hohen Absätzen 17,50—24,—

Braune Damen- u. Herren-Halbschuh

Ia. Fabrikat 15,— bis 24,—

Braune Damen-Schnürstiefel

von 16 Mark an.

Ballschuh Sad. Wildleder, grau

schwarz, weiß Glace.

Weisse Leinenschuh

für Kinder, Mädchen und Damen. Ia. Ausführung.

Braune Kinder-, Mädchen- u. Knaben-

Schnürstiefel. Prima Qualität!

Beachtung ohne jeden Hauszwang.

Setzen Sie sich

mit mir in Verbindung.

Kommigs Schuhhaus

Pulsnitz, Neumarkt 305. Fernruf 313.

Robert Boden, Baugewerke

Ottendorf-Okrilla, Ernststraße

empfiehlt sich zur

Ausführung von Maurer- und Maler-Arbeiten
Wandverkleidungen, Zementierungen, Bau von
Haus-Backöfen, Neu- und Umsetzen von Öfen,
Rehren von Öfen aller Art.

Solide, gute Arbeit bei billigster Preisberechnung.

Rechnungen

liefern schnell u. sauber
Buchdruckerei H. Rühle.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen
Sohnes, Bruders und Schwagers, des Herrn

Kurt Georg Menzel

sprechen wir hierdurch allen denen unseren

aufrechtigsten Dank

aus, welche uns in ehrender Weise durch Wort, Schrift,
Blumenschmuck und Begleitung zur letzten Ruhestätte ihre
innige Anteilnahme bezeugt haben.

Insbesondere danken wir herzlichst der hiesigen Jugend
für die schöne Blumenspende, das freiwillige Tragen zur letzten
Ruhestätte, die ergreifende Trauermusik und den gewidmeten
Nachruf, der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener,
sowie den Herren Kirchenvertretern für die schönen Kranz-
spenden.

Herzlichen Dank Herrn Dr. Förster für seine aufopfernde
Bemühung während der schweren Krankheit, Herrn Pfarrer
Gräf für die trostreichen Worte am Grabe und im Gotteshaus
sowie Herrn Kantor Beger mit seinen Chorschülern für die er-
hebenden Gesänge.

Dir aber lieber Entschlafener rufen wir ein „Ruhe sanft“
in dein allzufrühes Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, den 4. April 1924.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesang-Bücher

— solid gebunden —

in neuen geschmackvollen Mustern
empfiehlt als passende

Konfirmanten- Geschenke

Hermann Rühle

Buch- und Papierhandlung.